Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: P. Fleischer, Warmbrunn, Hirschberger-Straße 3. Fernsprecher Nr. 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 259. Mittwoch, den 4. November 1925. 44. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler hält in Berlin Besprechungen mit den Führern der in der Regierung verbliebenen Parteien über die innerpolitische Lage ab.

* Die von der Interalliierten Militärkontrollkommission eingesetzten Unterausschüsse in Frankfurt, Hamburg und Breslau werden in der nächsten Zeit zurückgezogen werden.

* Die Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Holland" bei Gelsenkirchen hat 17 Todesopfer gefordert.

* Die Absetzung des Schahs von Persien und die Entthronung der gesamten Dynastie hat noch keine ganze Klarheit gebracht, ob die Staatsform in Zukunft die Republik sein oder ob ein anderer Herrscher eingesetzt wird.

„Wirtschaft und Locarno."

Über die neueste Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die er soeben in Dresden hielt, wird uns von einem politischen Mitarbeiter geschrieben:

Die zahlreichen parteioffiziellen und Regierungserklärungen der letzten Tage haben zwar manches zur Klärung der Geschehnisse vor und nach Locarno beigetragen, sie haben aber zweifellos auch zu einem weiteren Auseinandergehen der bisherigen Koalitionsparteien in der Reichsregierung geführt. Geführt auch dazu, daß gewisse Widerstände grundsätzlicher Art, die sich gegen die Wiederherstellung der Großen Koalition geltend gemacht hatten, anscheinend mehr und mehr abgebaut werden. Die Demokratische Partei beispielsweise hatte ursprünglich die Garantierung eines Linkskurses für die Zukunft, also einen dauernden Ausschluß der Deutschnationalen aus der Regierung, verlangt; der Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Große Koalition, d. h. gegen eine Unterstützung des Rumpfkabinetts, hat aber ebenso an Schärfe verloren wie die Stellungnahme der Demokratie. Während jetzt die Demokraten bereit sind, ohne große Schwierigkeiten in das bisherige Kabinett einzutreten, soll jetzt die Sozialdemokratie die Große Koalition mitmachen wollen, aber nicht unter dem bisherigen Reichskanzler. Dieser sei der Vorkämpfer der Rechtsregierung gewesen und könne daher weder an der Spitze der Großen Koalition stehen noch auch eine fortdauernde andere Orientierung der Regierung garantieren. Die behauptete Geneigtheit der Deutschnationalen, wieder in die Regierung einzutreten, wenn die Entscheidung über Locarno gefallen ist, ist dem Vernehmen nach nur dann vorhanden, wenn der Vertrag von Locarno abgelehnt würde.

Die politischen Gerüchteträger sprechen nun laut und leise davon, daß Dr. Stresemann der neue Kanzler der sog. Großen Koalition vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten sein solle. Die Sozialdemokratie wäre möglicherweise einverstanden, wenn sie es auch lieber sehen würde, daß Marx, der Träger der Weimarer Koalition (Zentrum, Demokratie, Sozialdemokratie), dieses Amt übernehmen könnte, besonders, da Marx sich in letzter Zeit energisch auf den linken Flügel des Zentrums gestellt hat. Schon die nächsten Tage werden den Anfang der Klärung bringen, da die Zentrumsfraktion zusammentritt und auch die Sozialdemokratie am 6. November eine Entscheidung fällen wird. Unverkennbar ist, daß Dr. Luther selbst die Frage des Vertrages von Locarno nicht mit innerpolitischen Auseinandersetzungen verknüpfen will, sondern nach wie vor die Entscheidung überparteilich herbeizuführen hofft, um erst hernach innerpolitische Folgerungen zu ziehen. Er stellt auch immer wieder in den Vordergrund, daß eine Annahme des Vertrages nur für den Fall in Frage kommt, daß die Versprechungen der Gegenseite in Erfüllung gehen. Es scheint notwendig zu werden, daß auch anderweitig diese Vorbedingungen wieder einmal stärker betont werden, weil die innerpolitischen Auseinandersetzungen mitunter weit wichtiger genommen werden als die außenpolitische Entscheidung.

Der Führer in der Regierungsaktion ist, soweit die Propaganda für die Annahme des Vertrages in Frage kommt, vor allem Dr. Stresemann. Nicht nur, daß er dafür den Rundfunk benutzen will, er hat am Sonntag auch eine neue Seite des Problems angeschlagen, nämlich: Wirtschaft und Locarno. Er sprach darüber in Dresden auf dem Jahresbankett der „Ressource". Seine Ausführungen gipfelten in der Mahnung, stärkstes Gewicht unserer wirtschaftlichen Betätigung auf die weltwirtschaftliche Verknüpfung zu legen; er betrachtet die Forderung einer „nationalen Wirtschaft" als nicht mehr zeitgemäß. Die Verknüpfung mit ausländischem Kapital soll aber nicht nur eine augenblickliche Bedürfnisbefriedigung, sondern grundsätzlicher Art sein; das Hineingehen in den Kreislauf des Weltkapitals würde uns zwar nicht Bundesgenossen, aber Interessenten schaffen. Stresemann ist der Ansicht, daß bei einer derartig festen Verknüpfung des wirtschaftlichen Schicksals Deutschlands mit der Weltwirtschaft uns stärkste Garantien für eine friedliche Weiterentwicklung der Dinge gegeben würden; er zitierte in diesem Sinne das Wort, das ihm Chamberlain in Locarno gesagt habe: „Englands gesamte Marine und Heeresmacht steht zu Ihrer Verfügung, wenn Frankreich Ihre Grenzen überschreitet."

Diese wirtschaftliche Verknüpfung und die damit für Deutschland entstehenden Garantien für eine weitere friedliche Entwicklung sind nach Stresemanns Ansicht besonders deswegen wichtig, weil uns andere Machtmittel für die Schaffung dieser Garantien fehlen. Die deutsche Politik habe sich demgemäß umzustellen; auf einen Glückszufall zu warten, der vielleicht irgendwann einmal unsere politische Lage ändere, sei falsch. Darin wird man Stresemann ohne Zweifel auch beipflichten müssen, wird ihm zugestehen, daß der Ausgangspunkt seiner Aktion, die ihn bis nach Locarno führte, richtig war: Deutschland außenpolitisch überhaupt wieder einmal fähig zu machen, also es aus seinem Verhandlungsgegenstand zu einem Verhandlungsteilnehmer zu machen. Damit haben sich auch die das Resultat bekämpfenden Deutschnationalen grundsätzlich einverstanden erklärt. Eines hat Stresemann dabei vermieden, was die kleinen Parteileute jetzt in den Vordergrund zu schieben bemüht sind, nämlich den Vertrag von Locarno deswegen zur Annahme zu empfehlen, weil davon unsere weitere wirtschaftliche, vor allem kreditpolitische Entwicklung abhänge. Bekanntlich hat diese Erwägung bei dem Londoner Abkommen eine große Rolle gespielt; die Enttäuschung ist nicht ausgeblieben und das Argument wurde fadenscheinig.

Wie alles werden soll, liegt in der Hauptsache noch in der Hand der Entente. Noch schwebt tiefes Dunkel über jenen Versprechungen von Locarno, schwebt Dunkel auch noch darüber, was bisher erreicht worden ist. Daher wird das deutsche Volk noch einen Monat lang warten müssen, bis sich dieses Dunkel aufhellt.

Zeppelin-Eckener-Spende der Frauen.

Ein Aufruf der Frauenverbände.

Die Spitzenorganisationen der deutschen Frauenverbände erlassen folgenden Aufruf:

In wirtschaftlich schwerer Zeit sollen Mittel aufgebracht werden für die Erhaltung des großen Erbes Zeppelins, zur Lösung gewaltiger wissenschaftlicher Aufgaben und zur Fortführung der Werft in Friedrichshafen. Deutsche Technik, deutscher Fleiß und deutscher Wagemut werden helfen, unserem Vaterlande in friedlicher Kulturarbeit wieder Weltgeltung zu verschaffen, und wir deutschen Frauen wollen an der Durchführung dieser Hochziele mitarbeiten. Das Kulturwerk Zeppelins zu retten, ist eine deutsche Angelegenheit, die alle, ohne Unterschied von Parteizugehörigkeit, Konfession und sozialer Stellung, angeht und zu der die Frauen und Mütter als Hüterinnen der deutschen Zukunft besonders mitberufen erscheinen. Darum stehe keine von uns abseits, gebe eine jede zu der Notspende und trage ihr Scherflein bei zu einem Werk, das dazu dienen wird, Deutschlands Ansehen in der Welt wiederherzustellen, und das gleichzeitig Tausenden Arbeit schafft.

Entscheidende Aussprache?

Berlin, 2. November.

Morgen beginnt eine Aussprache des Reichskanzlers Dr. Luther über die innerpolitische Lage mit den Führern der nach dem Austritt der Deutschnationalen noch im Reichskabinett vertretenen Parteien. Das Zentrum hat zu dieser Besprechung die Abgeordneten Fehrenbach, Marx und Stegerwald bestimmt. Die Deutsche Volkspartei wird durch die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Curtius und Dr. Kempkes vertreten sein, die Bayerische Volkspartei voraussichtlich durch die Abgeordneten Leicht und Graf Lerchenfeld. In der Besprechung sollen die parlamentarischen Möglichkeiten für den Fall der Annahme des Vertrages von Locarno erwogen werden. Vorher ist schwerlich an eine Änderung des jetzigen vorläufigen Zustandes im Reichskabinett zu denken. Der Reichskanzler hält dem Vernehmen nach daran fest, daß die notwendigen Folgerungen erst nach dem Resultat der Abstimmung im Reichstage über den Vertrag von Locarno gezogen werden können. Wie weiter verlautet, ist der Reichskanzler nicht abgeneigt, bei einer etwaigen Wiedergeburt der Großen Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten unter Umständen mitzuwirken, wobei allerdings zu beachten ist, daß in politischen Kreisen namentlich in bezug auf den Reichskanzlerposten auch andere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden.

Innen- und Außenpolitik.

Zwei Leipziger Zeitungen bringen Betrachtungen zur politischen Lage, die auf den Mitteilungen eines „führenden deutschen Staatsmannes" fußen und die Auffassung der Reichsregierung über das Vertragswerk von Locarno wiedergeben sollen. Da diese Berichte aus Dresden gegeben werden und Dr. Stresemann soeben in Dresden geweilt hat, so führt man die Äußerungen auf ihn zurück. In Berlin will man an maßgebender Stelle nichts Näheres wissen. Nach den Berichten habe der führende deutsche Staatsmann sich dahin geäußert, in der Frage der Rückwirkungen müsse Geduld geübt werden; die Reichsregierung habe keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß England und Frankreich ihre Zusagen einlösen würden. Der Staatsmann habe weiter auseinandergesetzt, die Stellung der Reichsregierung sei durch die Ablehnung der Deutschnationalen nicht gestärkt worden. Es gehe aber nicht an, Fragen der Innenpolitik wie die Zusammensetzung des künftigen Kabinetts zu Vorbedingungen für die Zustimmung zum Vertrage von Locarno zu machen.

*

Abbau der Kontrollkommission.

Englische Quartiermacher in Wiesbaden.

Der Reuter-Vertreter in Köln meldet: Die Fortschritte in der deutschen Abrüstung dauern in einer Weise an, die die interalliierte Militärkommission befriedigt. Die Unterausschüsse der Kommission würden, wie folgt, zurückgezogen: Frankfurt (Frankreich) am 13. November, Hamburg und Breslau (Großbritannien) 1. Dezember. Generalmajor Wauhope, der Chef der britischen Abteilung der Kontrollkommission, ist nach Paris gefahren, um dem Völkerbundrat über den Fortschritt der Materialzerstörung bei Krupp zu berichten. Diese werde, wie verlautet, mit genügender Schnelligkeit ausgeführt, um zu der Erwartung zu berechtigen, daß sie zum vorgeschriebenen Datum, dem 20. Dezember, beendet sein wird.

Sechs englische Offiziere, die mit der Prüfung der Übersiedlung der englischen Besatzung nach Wiesbaden betraut sind, besichtigten dieser Tage in Wiesbaden sowohl die französischen Quartiere als auch Hotels und Privathäuser. Sie werden sich in Wiesbaden einige Tage aufhalten. In Köln sind inzwischen weitere von den Engländern beschlagnahmte Gebäude den deutschen Besitzern zurückgegeben worden.

Absetzung des Schahs von Persien.

Risa Khan vorläufiger Regent.

Die Londoner Nachrichten, die von einer Absetzung des Schahs von Persien zu melden wußten, finden nunmehr ihre Bestätigung. Überdies hat das persische Parlament mit 80 gegen 5 Stimmen beschlossen, die regierende Kadscharen-Dynastie insgesamt abzusetzen. In dem Absetzungsdekret heißt es, daß die herrschende Dynastie zum Wohle der Nation entthront worden und mit der vorübergehenden Führung der Regierungsgeschäfte im Rahmen der bestehenden Verfassung der Premierminister Risa Khan beauftragt worden sei, und daß es der Nationalversammlung vorbehalten bleibe, zu entscheiden, wie die künftige Regierungsform aussehen wird. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" soll Risa Khan bereits zum Schah ausgerufen sein und den Titel eines ersten Königs der Pahlari-Dynastie angenommen haben. Andere Meldungen sprechen davon, daß in Persien die Republik proklamiert worden ist. Ein bestimmtes Bild der neuen innerpolitischen Lage in Persien läßt sich noch nicht geben.

Der abgesetzte Schah Achmed wurde im Jahre 1898 geboren und folgte seinem Vater Ali, der zu seinen Gunsten abdanken mußte, im Jahre 1909. 1914 wurde er gekrönt. Seit dem Jahre 1923 hielt er sich fast ausschließlich in Europa auf und spielte im mondänen Treiben an der französischen Riviera eine hervorragende Rolle. Einer der Hauptgründe seiner Absetzung dürfte seine außerordentliche Vorliebe für Europa sein.

Risa Khan, der gegenwärtige Premierminister, hat sich als solcher bereits seit Jahren bewährt und genießt das volle Vertrauen des persischen Volkes. Risa Khan ist kurdischer Abstammung und begann seine Laufbahn als einfacher Soldat bei den persischen Kosaken. Da er äußerst fähig und intelligent war, brachte er es im Laufe der Zeit zu ihrem Führer. Im Jahre 1921 benutzte er den Streit zwischen England und Sowjetrußland um den Einfluß auf Persien, um sich zum Chef der Regierung zu machen.

Der jetzige Umsturz, der dem bisherigen Diktator Risa Khan vorläufig die gesamte Macht sichert, wirft vor allem außenpolitische Probleme auf. Es ist noch nicht zu übersehen, wie sich der außenpolitische Einfluß in Persien, wo sich bekanntlich Rußland und England am deutlichsten gegenüberstehen, in der neuen Republik auswirken wird.

Nach den letzten Telegrammen aus Paris, wo sich der abgesetzte Schah gegenwärtig aufhält, wird dieser energische Protest gegen die Thronentsetzung erheben.

Gutachten der Sachverständigen:

Der Dolchstoßprozeß in München.

(11. Tag.) § München, 2. November.

Im Prozesse Coßmann/Münchener Post begann heute die Erstattung der Gutachten durch die Sachverständigen. Als erster Sachverständiger wurde der Berliner Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Hans Delbrück vernommen, der u. a. ausführte: Bei der Beurteilung der Dolchstoßfrage ist es die Frage, ob die Revolution auf den Waffenstillstand und den Frieden einen ungünstigen Einfluß ausgeübt habe. Der Auffassung, daß uns durch den Dolchstoß der Sieg entrissen worden ist, muß ich auf das allerentschiedenste widersprechen. Wir haben den Krieg dadurch verloren, daß die große Offensive vom 21. März 1918 zwar einen taktischen, aber keinen strategischen Erfolg brachte, obwohl sich unsere Truppen mit tadelloser Bravour geschlagen haben. Von da ab setzte ein allmähliches Nachlassen unserer Kräfte

sein. Welchen Anteil die Agitation gewisser Kreise an dem Niederbruch der Stimmung an der Front hatte, läßt sich schwer sagen. Für einen Verständigungsfrieden haben wir nicht das Nötige getan. Der Sachverständige zählt vier bis fünf positive Friedensanerbietungen auf, mit denen die Entente an Deutschland herangetreten sei. Die maßgebenden Kreise hätten aber auf Belgien nicht verzichten wollen. Ziehe man die unzulängliche Verpflegung und Ausstattung der Truppen, die grauenhaften und unersetzlichen Blutverluste, die Empfindung, daß die Überwindung der feindlichen Front unerreichbar sei, die Erkenntnis, von der ungenügenden Wirkung des U-Boot-Krieges, die Einsicht, daß die öffentliche Meinung systematisch belogen wurde, das Heranfluten immer neuer Massen der Amerikaner, die offensichtliche Überlegenheit des Feindes an Flugzeugen und Tanks in Betracht, so sei es klar, daß daraus

eine furchtbare Zermürbung der Front

hätte hervorgehen müssen. Die Agitation sei ein unbedeutendes Moment nur gegenüber allen diesen Dingen gewesen. Die Dolchstoßhefte sind eine Geschichtsfälschung, und zwar von um so schlimmerer Art, als sie gleichzeitig eine Volksvergiftung darstellen. Ich kann ein Unrecht des Beschuldigten nicht erkennen, wenn er sich in den allerschärfsten Ausdrücken dagegen verwahrt. Sein

Gesamteindruck über den Inhalt der Süddeutschen Monatshefte

sei der, daß in den Vorwürfen kein Unterschied in bezug auf die Mehrheitssozialisten, die U. S. P. und die Linksparteien gemacht wurde. Der Prozeß habe in bezug auf positives Material mehr geleistet als die Dolchstoßhefte, die sehr tendenziös und einseitig seien. Auf eine weitere Frage vertrat der Sachverständige die Auffassung, daß, wenn Deutschland eine Erklärung über die Neutralität Belgiens abgegeben hätte, der englische Kriegswille gebrochen worden wäre und England sich nicht am Kriege beteiligt hätte. Der Sachverständige Oberst Joachim wies darauf hin, daß die deutsche Regierung im Herbst 1917 und im August 1918 England und Belgien gegenüber durch Mittelspersonen einen

klaren Verzicht auf Belgien

habe aussprechen lassen. Dr. Delbrück erwiderte, es habe sich hier nicht um bindende amtliche Kundgebungen gehandelt. Als nächster Sachverständiger wurde Amtgerichtsdirektor a. D. Dr. Hertz-Berlin vernommen. Er führte in seinem Gutachten aus, er sei als Generalsekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses besonders mit der Dolchstoßfrage befaßt gewesen. Eine internationale Einstellung hätte den Willen zur Landesverteidigung nicht zu schmälern brauchen. Dasselbe gelte auch für den Pazifismus. Selbst wenn man zugeben könne, daß die Agitation der Linksradikalen die Kampfkraft der Armee geschwächt habe, so müsse doch festgestellt werden, daß das Vertrauen in die politische Leitung von anderer Seite geschwächt worden sei, daß vor allem gegen Bethmann Hollweg eine direkte Hetze betrieben worden sei.

Drohende Hungersnot in Damaskus.

Ausbreitung des Aufstandes in Syrien.

Dem „Journal" wird aus London gemeldet, daß nach eingegangenen Nachrichten aus Alexandria die Drusen Damaskus vollständig isolieren und jede Lebensmittelversorgung unmöglich gemacht haben. Man befürchte eine Hungersnot.

Aus arabischen Quellen verlautet, daß der Aufstand in Syrien immer weiter um sich greift. Die Eingeborenen führen einen Guerillakrieg gegen die französischen Posten und Kolonnen und schränken den französischen Machtbezirk immer mehr ein. Die Erfolge der Aufständischen haben unter den Eingeborenen großen Eindruck gemacht und neun weitere Stämme haben sich der Bewegung angeschlossen. Damaskus ist noch in der Hand der Franzosen, doch herrscht Panik in der Stadt. Die Franzosen haben jedoch die Kontrolle über das Gebiet zwischen Damaskus und Homs verloren.

Preußischer Landtag.

(90. Sitzung.) tt. Berlin, 2. November.

Heute wurde die Beratung des Etats des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt. Zuvor kam das Grubenunglück auf Zeche „Holland" zur Sprache. Die Kommunisten forderten die sofortige Beratung eines Antrages, wonach mit Rücksicht auf das Unglück auf Zeche „Holland" die Beseitigung des Prämiensystems verlangt wird. Die sofortige Beratung wurde unmöglich, da Widerspruch erhoben wurde. Ohne Aussprache erledigte das Haus Anträge über die Bedingungen der Reichsbank für die Zurückhaltung landwirtschaftlicher Wechsel, über die Weitergewährung der von der Seehandlung gegebenen landwirtschaftlichen Kredite und über die Hergabe staatlicher Kredite an die Städte und Industriegebiete zum Ankauf von Kartoffeln.

Abg. Riedel (Dem.) bezeichnet die im Osten durch den Vertrag von Versailles gezogenen Grenzen als unnatürlich, unwirtschaftlich und ungerecht. Der Redner verbreitete sich weiter über den Vertrag von Locarno und polemisierte stark gegen die Deutschnationalen.

Abg. Dr. Klaut (Wirtsch. Vgg.) erklärt, die Deutschnationale Partei hätte sich allerdings einer gewissen Inkonsequenz gegenüber dem Ergebnis von Locarno schuldig gemacht.

Abg. Jacobi-Raffauf (Ztr.) zählt eine Reihe von Unerträglichkeiten auf, unter denen die Bevölkerung der besetzten Gebiete u. a. infolge der beim Beamtenabbau beliebten Methode zu leiden habe, und fordert schleunige Abhilfe.

Abg. Freiherr von Wangenheim (Dt. Hann.) kritisiert den Vertrag von Locarno und spricht der preußischen Staatsregierung das Mißtrauen der Dt. Hann. aus.

Abg. Dr. Spickernagel (Vp.) gibt Erläuterungen zu der Stellung seiner Partei zum Locarnoer Vertrag. Sie verhalte sich nach wie vor abwartend.

Damit schließt die allgemeine Besprechung und es beginnt die Einzelberatung. Sie endet bald, die Abstimmungen sollen morgen erfolgen.

Zum Etat für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Abg. König-Swinemünde (Soz.): Die Schulpolitik der preußischen Regierung trägt in der heutigen Zeit politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich eine schwere Verantwortung. Politisch hat sich das Antlitz Europas in den zehn Jahren seit 1915 total verändert; damals Monarchien, heute Republiken, ein Weltdrama hat sich vollzogen. Ich hoffe, daß der Kultusminister sich der preußischen Jugend so annehmen wird, wie wir es erwarten.

Abg.Ölze (Dtn.) legt die Stellung seiner Fraktion zum Reichsschulgesetz dar. Letzten Endes sei die Weimarer Verfassung schuld an den schwierigen Verhältnissen. Die Schule müsse von christlichem Geiste durchdrungen sein. Der Wille der Mehrzahl der Erziehungsberechtigten müsse maßgebend sein.

Abg. Schwarzhaus (D. Vp.) betont, daß in der Personalpolitik die oberste Schulverwaltung jetzt das Schwergewicht darauf zu legen scheint, die Linke zufriedenzustellen. In der Bevölkerung gewinnt die Anschauung Raum, daß man von oben her den Evangelischen bieten zu können glaubt, was man den Katholiken gegenüber nicht wagt.

Nach einer Rede des Abg. Kerff (Komm.), der hervorhob, daß noch nicht das geringste unternommen worden sei, um die Schulen republikanisch einzustellen, vertagte sich das Haus auf Dienstag, den 3. Oktober.

Der neue Kurs der Kommunisten.

Beschlüsse der Parteikonferenz.

Die im Preußischen Landtag zusammengetretene kommunistische Parteikonferenz hat ihre Arbeiten zunächst beendet. In der Entschließung über die politische Lage und die Aufgaben der Partei fordert die Parteikonferenz als Hauptlosung einen starken Linksblock in der deutschen Arbeiterbewegung, mit der außenpolitischen Einstellung für ein unabhängiges sozialistisches Deutschland im freien Bündnis mit der Sowjet-Union. Zur besonderen gegenwärtigen politischen Lage fordert die Parteikonferenz die sofortige Auflösung des Reichstages, den Sturz der Regierung Luther und den Kampf gegen den Kriegspakt von Locarno. Auch mit dem Ergebnis der Berliner Gemeindewahlen beschäftigte sich der Kongreß. Er stellte in dieser Beziehung die Forderung auf, die kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit zur Verhinderung einer arbeiterfeindlichen Politik durch Verbindung der S. P. D mit Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei auszuwerten. Annahme fand ferner ein Antrag für die preußische Provinziallandtagswahl, der sich dafür einsetzt, daß, wo es aus taktischen und lokalpolitischen Verhältnissen möglich sei, eine Listenverbindung mit der Sozialdemokratie angestrebt werden solle. Schließlich sei noch die Annahme eines Antrages erwähnt, der sich für das Ausscheiden Scholems aus der Parteizentrale einsetzt. Eine Neubesetzung der Zentrale soll erst durch den nächsten Parteitag, im Frühjahr 1926, erfolgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Volksabstimmung für Landtagsauflösung in Schwerin?

Die gegenwärtige Schweriner Regierung, die aus der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen gebildet ist und in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschvölkischen Freiheitspartei sowie der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei steht, hat mit ihren Schulabbaumaßnahmen, der größeren Zusammenlegung von Ortschaften als Schulbezirke und Lehrerentlassungen, ziemliche Erregung in Arbeiterkreisen hervorgerufen, so daß das Gewerkschaftskartell Schwerin auf Anregung der kommunistischen Landtagsfraktion hin beschlossen hat, durch Volksabstimmung die Auflösung des jetzigen Landtages zu fordern. Es sind zunächst 1000 Unterschriften zur Auslegung der Listen nötig, die noch im Laufe dieser Woche aufgebracht werden sollen. Für die eigentliche Volksabstimmung würden dann 65 000 Unterschriften erforderlich sei, die durch die Mitglieder der Gewerkschaften und deren Angehörige fast allein aufgebracht werden könnten.

Die Rückzahlung der landwirtschaftlichen Kredite.

Von der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages ist folgender Urantrag eingebracht worden: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, unter allen Umständen dahin zu wirken, 1. daß die in den Notstandsgebieten gewährten Saatgutkredite bis zur Ernte 1926 allgemein verlängert werden, 2. daß die Reichspost die der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zur Verfügung gestellten Mittel vorläufig stundet, 3. daß eine Rückzahlung von Wechselkrediten in den nächsten Monaten nur in dem Maße gefordert wird, daß wirtschaftliche Schädigungen infolge Rückzahlungen in jedem Falle vermieden werden, 4. daß die Reichsbank neue landwirtschaftliche Warenwechsel diskontiert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Chefredakteur der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Universitätsprofessor Dr. Paul Lensch, ist von der Leitung der Zeitung zurückgetreten. Die Berufung Lenschs an die D. A. Z. durch Stinnes erregte seinerzeit in politischen Kreisen großes Aufsehen.

Hamburg. Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Groß-Hamburg veranstaltete anläßlich der elften Wiederkehr der Schlacht von Tanga eine erhebende Feier, indem sie am Denkmal Wißmanns im Garten der Universität einen Lorbeerkranz mit rot-weißer Schleife niederlegte.

Königsberg. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier der Königsberger Allgemeinen Zeitung zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen.

London. Nach der „Times" hat die Regierung von Tanganjika ein Gesetz bekanntgegeben, durch das die bestehenden Beschränkungen des Landbesitzes gegen vormalige Feinde aufgehoben werden. Man erwartet, daß die südlichen Hochflächen die besondere Aufmerksamkeit deutscher Einwanderer auf sich ziehen werden.

Moskau. Die Ernennung Unschlichts zum Nachfolger Frunses gilt hier als sicher. Seine Ernennung soll nach dem Parteikongreß der Kommunistischen Partei, der am 15. Dezember stattfindet, erfolgen.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.

Von Wilderern erschossen.

Beuthen, 2. November. Die Ostdeutsche Morgenpost meldet aus Kepp (Kreis Oppeln): Der Förster Müller traf im hiesigen Wald mit Wilderern zusammen. Dabei wurde der Wilderer Dulich schwer verletzt, so daß er nach Breslau übergeführt werden mußte. Ein zweiter Wilderer wurde leicht verletzt und gefangengenommen. Am Orte des Zusammenstoßes fand man die Leiche des bei dem Kampf tödlich getroffenen Försters Müller.

Kabinettsrat in Paris.

Paris, 2. November. Die Minister und Unterstaatssekretäre traten heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé zu einem Kabinettsrat zusammen. Die Sitzung war ausschließlich der Prüfung der Regierungsvorlage gewidmet, mit der das neue Ministerium morgen vor das Parlament treten wird. Die Regierungserklärung wird bezüglich der Finanzlage Maßnahmen ankündigen, denen auch die Sozialisten zustimmen dürften.

Türkische Verstärkungen nach Mossul.

London, 2. November. Wie die Londoner Presse meldet, erhielt das Foreign Office in der vergangenen Woche Kenntnis davon, daß die Türkei die Genehmigung erhalten habe, Truppen in Stärke von 5000 Mann durch Syrien an die Grenze des Irakgebietes zu befördern. Das Foreign Office habe sofort bei der französischen Regierung Protest erhoben, doch sei kein Anzeichen dafür vorhanden, daß diese den Truppentransport verbieten werde.

Der neue Autogiro-Flugzeugtyp.

London, 2. November. Der interessante Autogiro-Flugapparat des Spaniers Delasierva hat alle vom englischen Luftministerium festgesetzten amtlichen Prüfungen bestanden, ebenso ist ein unverlangter Probeflug mit Hauptmann Courtney als Führer, bei dem ein Abstieg in senkrechter Richtung ausgeführt wurde, erfolgreich verlaufen. In einer Schilderung Hauptmann Courtneys über diese Sonderleistung heißt es, daß er aus der Höhe von 150 Fuß völlig ruhig und so gut wie senkrecht herunterkam. Die Geschwindigkeit war mit einem Durchschnitt von 12 bis 15 Fuß in der Sekunde geringer als die eines Fallschirmes. Der Autogiro hat in dem gegenwärtigen Versuchsmodell den üblichen Gondelkörper eines Aeroplans, über dem vier rotierende Fächerflächen angebracht sind. Die Rotation der Fächerflächen hält das Flugzeug in der Luft, während die üblichen Luftschrauben die Vorwärtsbewegung besorgen. Wahrscheinlich wird eine besondere Flugmaschine entworfen werden, die der Eigenart der neuen Vorrichtung angepaßt ist, wenn ihr praktischer Wert besser beurteilt werden kann.

Lerne leiden...

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

[2] (Nachdruck verboten.)

„Und halt — noch eins, Bettina — sieh doch zu, ob du Onkel Peter nicht unbemerkt zu mir heraufschicken kannst. Ich möchte ihm mitteilen, was ich von Ernst erfahren habe, damit er es nicht heute abend von fremden Menschen zuerst erfährt."

„Und Tante Adolphine?" Großtanting lächelte.

„— die soll es gern zuerst von anderen hören, welch ein tüchtiger Mensch ihr Sohn geworden ist. Dann macht es ihr mehr Eindruck. Und sie wird nicht, gleich meinem Peter, die Fassung verlieren und dadurch verraten, daß zwischen Ernst und seinen Eltern all die Jahre ein Zerwürfnis bestand. Sie versteht sich sehr gut zu beherrschen."

„Dann will ich gehen und dir Onkel Peter schicken. Gelt, der wird sich auch sehr freuen?"

„Sicher, er leidet im geheimen sehr unter der Trennung von seinem Sohn."

„Warum sprach er nur nicht ein Machtwort und rief ihn trotz Tante Adolphines Gegenwehr heim?"

Großtanting klopfte ihr auf die Wange.

„Das ist das große Rätsel, welches noch niemand gelöst hat. Der Einfluß einer Frau auf den Mann, der sie liebt, ist ein gar mächtiger. Und Onkel Peter liebt seine Gattin noch heute zärtlich und innig, obwohl ich das bei ihrer Charakterverschiedenheit nie habe verstehen können. Darüber wollen wir uns also den Kopf nicht zerbrechen. Nun geh."

„Ja, sofort. Nur laß dir erst noch einmal herzlich und innig danken für den schönen Schmuck."

Sie küßte der alten Dame Wangen und Hände und eilte hinaus. Onkel Peter lief ihr draußen gerade in den Weg und sie konnte ihren Auftrag ausrichten. Dann ging sie hinunter in die Gesellschaftsräume, um noch einmal nach dem rechten zu sehen. Tante Adolphine kam ihr schon entgegen. Sie trug ein sehr elegantes und kostbares schwarzes Spitzenkleid mit Chiffonagarnitur und sah sehr schön und stattlich aus, hatte aber einen verärgerten Zug im Gesicht.

„Wo bleibst du nur so lange, Bettina? Du brauchst zur Toilette wahrhaftig länger als ich. Es gibt noch allerlei für dich zu tun."

„Verzeih, Tante Adolphine, ich war noch bei Großtanting, um zu sehen, ob sie mich nötig hatte. Ich hole schnell alles nach, was soll ich tun?"

Frau Adolphine hatte Bettina mit scharfen Blicken gemustert und sofort das eigenartige Schmuckstück an ihrem Halse bemerkt.

„Was trägst du da für einen Schmuck um den Hals?" fragte sie scharf.

„Großtanting hat ihn mir eben geschenkt."

Die Tante faßte schnell danach und betrachtete prüfend das Medaillon.

„Geschenkt? — So ein wertvolles Stück? Das ist wohl ein Irrtum? Diese kunstvolle Goldschmiedearbeit ist sehr kostbar. Großtante hat dir das wohl nur geliehen und nicht geschenkt."

Bettina war glühend rot geworden.

„Ich glaube nicht, daß Großtanting von mir verlangen würde, daß ich geliehenen Schmuck trage," sagte sie leise.

„Hm — bist du stolz. Ich sage es ja immer, Großtante verwöhnt dich. Daß sie aber so verschwenderisch ist, dir aus dem Stegreif ein so kostbares Geschenk zu machen, das glaube ich nicht."

Das junge Mädchen behielt nur mühsam ihre Fassung.

„So frage Großtanting selbst, Tante Adolphine. Und sage mir nun, was für mich zu tun ist."

Frau Adolphine ließ nur widerwillig das hübsche Schmuckstück aus den Fingern gleiten und nahm sich vor, Tante Emma gegenüber ihr Befremden über das Geschenk zum Ausdruck zu bringen. Ihre kalten Augen blickten sehr hart und streng, als sie Bettina auftrug, noch einen Karton mit Kotillonorden auszupacken und dafür zu sorgen, daß die Musiker zu essen bekämen, ehe die Gäste erschienen. Froh, aus dem Bereich der kalten Augen zu kommen, eilte Bettina davon. Bald darauf trafen die ersten Gäste ein. Peter Aßmann kam gerade im letzten Moment noch die Treppe herab, um sie zu empfangen an der Seite seiner Gattin. Er sah etwas erregt aus, und seine Augen glänzten froher als sonst. Adolphine beachtete es jedoch nicht.

Auch Georg war zur Stelle. Tadellos elegant von dem wohlfrisierten Scheitel bis zu den Spitzen seiner Lackstiefeln herab war er der typische Salonheld, der, seines vorteilhaften Eindrucks sicher, mit sieghaftem, selbstgefälligem Lächeln um sich schaute.

Auf der Treppe war er Bettina begegnet, die hinaufging, um Großtanting zu holen. Er stutzte etwas beim Anblick ihrer lichtvollen, holdseligen Erscheinung und warf einen prüfenden Blick aus zusammengekniffenen Augen hinter ihr her.

„Hm — die entwickelt sich beinahe zu einer Schönheit," dachte er überrascht.

Inzwischen trafen schnell hintereinander die Gäste ein. In dem großen Empfangssalon, dessen Wände kostbare alte Gobelins schmückten, hatten verschiedene ältere Herrschaften Platz genommen. Da war zuerst Bürgermeister Langhammer mit seiner Gattin. Sie wurde von losen Zungen das Riesenbaby genannt, weil auf ihrem kolossalen Körper ein unglaublich kindlich dreinschauendes Gesicht mit ewig erstaunten Augen saß. Der stattliche Bürgermeister mit dem kühn aufgezwirbelten Lippenbart sah fast klein neben ihr aus und suchte sich durch schneidig militärische Haltung neben ihr zu behaupten. In einer gemütlichen Ecke auf Polstermöbeln saßen die Damen, deren Männer zu einer Gruppe vereinigt daneben am Kamin standen. Der alte Herr mit dem weißen Knebelbart und dem blau-roten Gesicht war Geheimrat Wolter. Er erzählte mit Vorliebe Witze, denen die Pointe fehlte und belachte sie zuerst, was den Vorteil hatte, daß die andern wußten, wann sie mitlachen mußten. Die kleine rundliche Matrone mit dem krampfhaft festgehaltenen Lächeln und dem etwas verblichenen fliederfarbigen Seidenkleid war seine Gattin. Ihre Augen, über denen die Lider nervös zuckten, schienen fortwährend um Entschuldigung zu bitten, daß sie auf der Welt war.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 4. November.

Sonnenaufgang	7^{8}	Mondaufgang	7^{7} N.
Sonnenuntergang	4^{24}	Monduntergang	10^{41} V.

1847 Mendelssohn-Bartholdy zu Leipzig gestorben.

□ **Gesundheitspflege im November.** Die trübe Witterung ist im November vorherrschend. Wir wissen nicht, ob wir noch im Herbst oder schon im Winter sind. Eine melancholische Stimmung macht sich geltend, die dem Wohlbefinden wenig zuträglich ist. Die Gesundheitsstatistik für den November weist daher recht schlechte Zahlen auf und die Zahl der Erkrankungen aller Art ist sehr groß. Besonders Kinderkrankheiten und Influenza treten in den Vordergund. Ihnen vorzubeugen, ist eine ernste Aufgabe; denn die Ansteckungsgefahr ist gerade zur Novemberzeit sehr stark. Vor allem sollten sich die Eltern hüten, Schnupfen und Influenza auf die Kinder zu übertragen, denn Krankheiten, die der Erwachsene mit Leichtigkeit überwindet, können dem kindlichen Organismus gefährlich werden. Darum verwende man für die kleinen Kinder besondere Taschentücher und lasse sie auch nicht von Personen, die Schnupfen haben oder sonst nicht gesund sind, küssen. Ist jemand in der Familie von einer solchen Krankheit befallen, so gurgele er mit Salzwasser, wodurch die Ansteckungsgefahr sehr vermindert wird. Durch regelmäßige Mahlzeiten wird der Körper widerstandsfähig erhalten, ebenso durch das Enthalten von allzu reichlichem Genuß alkoholischer Getränke. Grog, Wein, Schnaps usw. erwärmen den Körper nicht in dienlicher Weise; sie erhitzen ihn und rufen daher oft Erkältungen hervor. Frische Luft ist jetzt eine Hauptbedingung, damit der Körper für den Winter gestärkt wird. Die Kleider müssen immer gut gelüftet und getrocknet sein.

* **Der Kaufmännische Verein** hielt am gestrigen Montag in der „Flotte" eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Zimpel, eine Verfügung des Regierungspräsidenten über die Offenhaltung der Geschäfte bekanntgab, nach welcher offene Verkaufsstellen um 7 Uhr abends geschlossen sein müssen, auch solche, die keine Angestellten beschäftigen. — Bekanntgegeben wurde, daß falsche 20 Markscheine im Umlauf sind. Das Reichsbankdirektorium zahlt 6000 Mk. Belohnung für die Entdeckung der Fälscher. Die echte Note hat ein klares Gesamtbild, die falsche ein verschwommenes. Die Augen bei der echten Note sehen am Beschauer vorbei, während sie bei der falschen auf den Beschauer gerichtet sind; bei der echten Note sind die Fasern im Papier eingebettet, bei der falschen sind sie aufgeklebt und leicht abzulösen. Bewilligt wurden dann Beiträge für die Gefangenenfürsorge und für die Zeppelin-Eckener-Spende. — Betr. Verlegung der Unterrichtszeit für weibliche Berufsschüler hatte der Verein s. Z. eine Eingabe an den Schulleiter gemacht. Die Angelegenheit dürfte einer einigermaßen befriedigenden Lösung entgegengehen. — Bekanntgegeben wurden die Eichtage; dieselben finden statt in Herischdorf vom 21. bis 26. d. Mts. und in Warmbrunn vom 27. d. Mts. bis 3. n. Mts.

* **Der Wintersportverein** hielt am 29. Oktober in der „Preuß. Krone" eine Vorstandssitzung ab. U. a. wurde das diesjährige Wintersport-Programm festgelegt. Der schon längst gehegte Plan, den Füllnerpark-Teich als Schlittschuhbahn zu verwenden, ist dem Verein gelungen. Frau Geheimrat Füllner hat liebenswürdigerweise den Teich dem Wintersportverein zur Ausübung des Eissports für diesen Winter zur Verfügung gestellt. Nach weiterer Aussprache wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

* **Warmbrunner Lichtspiele.** Einer der größten, bestimmt einer der schönsten und wertvollsten Filme „Wege zu Kraft und Schönheit", der in allen Städten ungeheuren Erfolg hatte, wird am Mittwoch und Donnerstag in unserem Lichtspielsaale laufen. Der Film weist den Weg zurück zur Antike, die den Wert der Körperkultur voll erkannt hat. Er mahnt das Volk aufs Eindringlichste, nicht nur den Geist zu schulen, sondern vor allem den Körper zu pflegen, der als Träger des Geistes nicht vernachlässigt werden darf. Pflege des Körpers ist zugleich Schönheit des Körpers, das wird in den mannigfaltigsten Bildern dem Publikum vor Augen geführt. Kluge Menschen haben dies erkannt und treiben Gymnastik und Sport, um dem Körper gerecht zu werden. — Von klein auf soll der Mensch dazu angehalten werden, selbst mit Säuglingen müssen Uebungen gemacht werden, damit der ganze Organismus gesund erhalten bleibt. Der Film wirkt belehrend zugleich, und daher schließt er einen hohen sittlichen Wert in sich. Dem Publikum kann der Besuch des Films im eigenen Interesse nicht warm genug empfohlen werden, zeigt er doch einem jeden „Wege zu Kraft und Schönheit".

Herischdorf.

* **Gemeindevertretung.** Am Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 7 Uhr, findet eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Kenntnisnahme von der Amtsniederlegung des Gemeindevorstehers, 2. Uebernahme von Kosten für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Salzbrücke, 3. Antrag des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität" Herischdorf, auf eine Beihilfe, 4. Antrag der Wachzentrale Schlesien um Erhöhung des Beitrages für Stellung der Wächter, 5. Nachträgliche Bewilligung für die Kosten der Dachrinne am Spritzenhause, 6. Ausstattung des Sitzungszimmers, 7. Antrag der Freiw. Feuerwehr um eine Beihilfe, 8. Anträge der Beleuchtungskommission, 9. Verschiedenes.

* **Ziegenzucht.** Außer bei Herrn Robert Hainke und den Geschw. Neumann stehen auch noch bei Herrn Hermann Wotoschek zur Zucht geeignete und angekörte Ziegenböcke. Ungekörte Ziegenböcke dürfen nicht benutzt werden.

* **Die Silberhochzeit** begehen am 4. November Herr Modelltischler Schwell nebst Gattin.

Nah und Fern.

○ **Zerstörung einer Chemischen Fabrik durch Explosion.** In der Chemischen Fabrik Dr. Borchers in Reinickendorf bei Berlin ist auf noch unbekannte Weise eine Explosion entstanden, die das gesamte Fabrikgebäude vernichtet hat. Die Trümmer des in die Luft geflogenen Daches und die Steine des Mauerwerks flogen Hunderte von Metern weit und haben die Dächer von zwölf Wohnhäusern durchschlagen und teilweise zerstört. Hunderte von Fensterscheiben sind eingedrückt worden. Vier Arbeiter, die in der Fabrik tätig waren, sind verletzt.

○ **Selbstmord aus gekränktem Ehrgefühl.** In Potsdam erregt der unter tragischen Umständen erfolgte Tod eines höheren Regierungsbeamten großes Aufsehen. In seiner Wohnung wurde der 42 Jahre alte Regierungsrat Paul von Dallwitz mit einem Gasschlauch im Munde tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Dallwitz Selbstmord verübt hat, weil er nach einer kleinen pommerschen Stadt versetzt werden sollte und seinen Amtswechsel als persönliche Kränkung empfand.

○ **Kohlenfund bei einer Straßensprengung.** In Liebschwitz in Sachsen wurde bei Gelegenheit von Straßensprengungen ein Flöz guter Anthrazitkohle entdeckt. Weitere Bohrungen und Untersuchungen werden vorgenommen, um die Größe, die Lage und die Abbaumöglichkeit des Lagers zu prüfen.

○ **Alexander von Gleichen-Rußwurm 60 Jahre alt.** Der einzige Urenkel Schillers feiert auf seinem Familiensitz Greifenstein in Unterfranken seinen 60. Geburtstag. Eine stattliche Reihe kulturhistorischer und philosophischer Werke zeugt von stetigem, ununterbrochenem Schaffen. Seinem großen Ahnen Schiller hat er eine Biographie gewidmet („Schiller. Die Geschichte seines Lebens"). Der Verfasser, der als praktischer Landwirt im Leben steht und das Wirtschaftswesen aus eigener Erfahrung kennt, gehört zu jenen Menschen, die ihren Idealismus behalten haben, und die Philosophie, die Alexander von Gleichen verkündet, ist selbst erlebt.

○ **Angersteins Gnadengesuch.** Wie aus Limburg berichtet wird, befindet sich der achtfache Mörder Fritz Angerstein noch immer im Gefängnis in Freiendiez. Sein Gnadengesuch liegt schon lange im preußischen Staatsministerium vor und man erwartet nun in Kürze dessen Entscheidung. Angerstein ißt und trinkt gut, hat ausgezeichneten Schlaf und befindet sich überhaupt bei allerbestem Wohlsein.

○ **Unechte Brillanten von echten nicht mehr zu unterscheiden.** Bei den Verhandlungen des Deutschen Goldschmiedetages in Schwäbisch-Gmünd sprach einer der besten Kenner über die Herstellung synthetischer Edelsteine. Diese Kunst sei heute soweit gediehen, daß die mit besonderer Sorgfalt hergestellten Kunstedelsteine kaum mehr von den echten Edelsteinen zu unterscheiden seien.

○ **Verhaftete Bankiers.** Das Bankhaus Wilhelm Dörmühl, Frankfurt a. M., ist vor einigen Tagen in Liquidation getreten; das Konkursverfahren ist eröffnet worden. Wie jetzt festgestellt wurde, hat sich die Leitung des Bankhauses gegen die Bestimmungen des Bankdepotgesetzes vergangen. Daraufhin wurden jetzt der Inhaber der Firma, Dörmühl, und der Prokurist Bätz wegen Verdachts strafbarer Handlungen zuungunsten der Bankkunden verhaftet.

⊙ **Schreckenstat polnischer Banditen.** Im Dorf Korzyniewiec (Kreis Rypinsk) überfielen Banditen das Anwesen des Landwirts Dembski und verlangten Geld. Als Dembski erklärte, er hätte keins, da er gerade landwirtschaftliche Maschinen gekauft habe, erschossen sie ihn. Darauf suchten sie von der Frau und der zwölfjährigen Tochter Dembskis Geld zu bekommen. Als ihre Bemühungen vergeblich waren, erschlugen sie beide und zündeten das Haus an, das vollkommen niederbrannte.

⊙ **Seltsamer Zwischenfall auf der Rennbahn.** Bei einem Pferderennen in Enghien (Frankreich) ereignete sich ein seltsamer Unfall. Ein Reiter, der von seinem Pferde in weitem Bogen herunterflog, kam in den Sattel eines anderen Pferdes zu sitzen, dessen Reiter ebenfalls abgeworfen worden war. Er würde das Rennen gewonnen haben, wenn ihm nicht die Vorschriften verboten hätten, auf dem anderen Pferde weiterzureiten.

⊙ **Selbstjustiz in Italien.** In Neapel wurde der Baron Luparelli, seines Zeichens Agent für erlaubte Auswanderung, von drei Personen aufgesucht, denen er 15 000 Lire abgeschwindelt hatte, ohne ihnen dafür die Erlaubnis zur Auswanderung zu verschaffen. Da der Baron das Geld nicht zurückgeben wollte, wurde er von den Betrogenen kurzweg durch Revolverschüsse getötet.

○ **Die Ursache des Unglücks von Jüterbog.** Zu dem Unglück bei der Reichswehrübung in Jüterbog haben die Untersuchungen der amtlichen Stellen folgendes Ergebnis gehabt: Übungsleitung und Truppen hatten alle erforderlichen Sicherungsmaßnahmen getroffen, so daß ihnen eine Schuld an dem Unglück nicht zuzusprechen ist. Das Unglück ist zurückzuführen auf einen Fehler im Material; bei den Übungen wurde ein mangelhaft beschaffener, bisher unbeschossener Lauf aus dem Jahre 1917 verwendet.

⊙ **Eine Stadt, die umzieht.** Die kalifornische Stadt Barstow, die 3000 Einwohner zählt, zieht gegenwärtig um. Die Stadt lag bisher zwischen zwei Eisenbahnlinien. Wegen des stark gestiegenen Verkehrs wollte die Bahngesellschaft das ganze Stadtgebiet haben und machte daher vor einiger Zeit ein Kaufangebot. Da der gebotene Preis sehr vorteilhaft war, beschlossen die Stadtväter, ihn anzunehmen. Die Stadt wird nun so weit verlegt, daß sie künftig an der großen transkontinentalen Automobilstraße liegen wird, die ein großes Stück von dem ursprünglichen Platz der Stadt entfernt vorbeizieht.

○ **Mit durchschnittenem Halse aufgefunden.** Ein dreiundzwanzigjähriges Mädchen in dem Dorfe Unterferieden bei Nürnberg fand man in seinem Bett mit durchschnittenem Halse auf. Der Tat verdächtig ist sein Vater, ein 56jähriger Waldarbeiter, der mit seiner Tochter öfter Streit gehabt hatte und seit der Mordnacht verschwunden ist.

⊙ **Bevorstehende Erschöpfung der amerikanischen Ölquellen.** Ein früherer Bergwerksinspektor, Redemayne, gab vor der Kohlenkommission eine Erklärung ab, daß binnen 25 Jahren sämtliche Ölquellen der Vereinigten Staaten erschöpft sein werden; er fügte hinzu, daß er der Meinung ist, daß der Weltkohlenbedarf nur noch etwa 80 Jahre gedeckt sei.

⊙ **Raubüberfall in einer amerikanischen Stadt.** Ein gepanzertes Automobil, das in Buffalo (Vereinigte Staaten) 400 000 Mark Bargeld zu einer Bankfiliale bringen sollte, wurde im belebtesten Viertel der Stadt überfallen und beraubt, wobei der Chauffeur getötet und die beiden Wächter schwer verwundet wurden.

⊙ **Schiff in schwerer Seenot.** Vom amerikanischen Frachtdampfer „American Merchant" ist ein Funkspruch eingelaufen, in dem er mitteilt, daß er dem holländischen Dampfer „Andijk", der sich zwölfhundert Meilen von der amerikanischen Küste entfernt in schwerster Seenot befindet, beistehe. Die Rettung der 52 Mann starken Besatzung sei überaus schwierig, weil die schwere See jede Aussetzung der Boote völlig unmöglich mache. Die Besorgnis um das Schicksal des Schiffes wächst, da der Wetterdienst neue Orkane ankündigt.

○ **4992 Menschenleben gerettet.** Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat im Laufe der Zeit eine große Anzahl Rettungsstationen an den deutschen Küsten errichtet, 77 an der Ostsee und 41 ban der Nordsee. Im letzten Jahre sind nicht weniger als 62 Personen vor dem sicheren Tode in den Wellen gerettet worden. Damit ist die Zahl der geretteten Personen auf 4992 gestiegen.

○ **Beim Dreschen tödlich verunglückt.** In Soldin kam ein dreizehnjähriges Schulmädchen beim Dreschen mit seinen Kleidern in die Welle des Göpelwerkes der Dreschmaschine des Kolonisten Bartel. Das Mädchen wurde mehrere Male herumgeschleudert und zog sich einen tödlichen doppelten Schädelbruch zu.

○ **Schweres Eisenbahnunglück bei Hagen.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf dem Bahnhof Hagen-Eckesey. Nach einer amtlichen Meldung fuhr der von Haspe-Heubing kommende Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Hagen-Eckesey auf ein besetztes Gleis. Hierbei wurde der letzte Wagen der in dem Gleis stehenden Güterwagengruppe zertrümmert. Die Lokomotive und die beiden ersten Wagen des Zuges fielen um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Der Sachschaden ist erheblich.

○ **Selbstmord eines 17jährigen Liebespaares.** Zwischen Kurl und Kamen warf sich ein Liebespaar vor den Schnellzug Berlin—Dortmund. Es wurde von den Rädern vollständig zermalmt. Es handelt sich um einen 17jährigen Schüler und eine gleichaltrige Schülerin.

○ **Ein- und Umgemeindungen im Ruhrgebiet.** Dem Preußischen Staatsrat ist der Entwurf eines Gesetzes über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zugegangen. Der Entwurf bringt Ein- und Umgemeindungen größten Stils, durch welche die kommunalen Verhältnisse im Industriegebiet der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung angepaßt werden sollen. Es ist insbesondere die Aufteilung des Landkreises Gelsenkirchen vorgesehen sowie ein teilweise beträchtlicher Gebietszuwachs für die Stadtgemeinden Wanne, Eickel, Wattenscheid, Castrop, Gelsenkirchen, Herne und Recklinghausen und die Landgemeinden Datteln, Raxel und Gerthe.

○ **Ein Bibliotheksdieb verhaftet.** Aus der bayerischen Staatsbibliothek in München ist im Laufe der letzten Jahre ein halbes Hundert wertvoller Holzschnitte entwendet worden. Als Täter ist kürzlich der Student Michael Grünwald, jetzt auch dessen Vater, der praktische Arzt Ludwig Grünwald, verhaftet worden.

⊙ **Flucht aus dem Gefängniswagen.** Zur großen Überraschung der Pariser Straßenpassanten öffnete sich das Dach eines über die Boulevards fahrenden Gefängniswagens, dem alsbald in aller Ruhe mehrere Verbrecher entstiegen, die man nach langem Suchen endlich verhaftet hatte. Einem von ihnen gelang es tatsächlich, auf diesem ungewöhnlichen Wege zu entkommen, während die anderen im letzten Augenblick gefaßt wurden.

⊙ **Eine nette Ministersgattin.** Der ehemalige englische Postminister Lord Illingworth hat sich von seiner Frau scheiden lassen, weil sie ein Verhältnis mit ihrem Hausmeister unterhalten und dauernder Trunksucht ergeben hatte.

⊙ **Auf der Forschungsreise ermordet.** Einer Nachricht aus Konstantinopel zufolge ist der frühere österreichische Oberst Dr. Georg Veith auf einer Studienreise in Kleinasien ermordet worden. Veith, dem die Universität Münster i. W. wegen seiner großen wissenschaftlichen Verdienste den Ehrendoktortitel verliehen hatte, war eine in ganz Europa anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Cäsar-Forschung.

○ **Bekämpfung des Gassenhauers.** Der Berliner Ausschuß zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur veranstaltet alljährlich eine Tagung, die von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden Deutschlands, von Jugend- und Volksbildungsverbänden aller Richtungen besucht wird. Die diesjährige Tagung behandelt Wesen und Wirkung des Gassenhauers und Wege zu seiner Bekämpfung.

○ **Eine neue Brücke über die Elbe.** Dicht neben der alten Hamburger Eisenbahnelbbrücke steht ein neues gewaltiges Brückenwerk vor seiner Vollendung, die bereits während des Krieges begonnene große Freihafenelbbrücke. In drei mächtigen, je hundert Meter langen Bogen überspannt diese neue Brücke die Elbe. Gegenwärtig wird noch an der Lösung der Unterwasserverspannungen des Gerüstes gearbeitet. Im nächsten Frühjahr bereits hofft die hamburgische Baudeputation die neue Elbbrücke dem öffentlichen Verkehr übergeben zu können.

○ **Eine Stationskasse ausgeraubt.** In dem Stationsgebäude des Hauptgüterbahnhofs Stettin wurde nachts ein eingemauerter Geldschrank aufgebrochen und 10 500 Mark geraubt. Die Gelder waren für Auszahlungen des Streckengeldes an das Zugbegleitpersonal bestimmt. Die Reichsbahndirektion hat eine hohe Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

○ **Ein Rekord im Kreuzotternfang.** Der frühere Weber Eduard Weyrich in Landeshut, der schon in seiner Jugendzeit gern Kreuzottern fing und sich mit seiner großen Routine jetzt ganz dieser Tätigkeit widmet, hat laut Bescheinigung des Amtsvorstehers Hätzel in Oberleppersdorf im dortigen Amtsbezirk vom 10. April bis 15. Oktober dieses Jahres allein 110 Kreuzottern gefangen, im Bezirk Grüssau vom 24. April bis 17. Juli 47 Stück, vom 5. Mai bis 15. Oktober aber in der nächsten Umgebung der Stadt Landeshut, vorwiegend aus dem Ziedertal, dem Stadtwald und dem Kreppelwald die „Kleinigkeit" von 1457 Kreuzottern. Das wären allein aus dem Kreise Landeshut 1614 Kreuzottern. Weyrich hat bisher, was man ihm auf Grund des diesjährigen bescheinigten Fangergebnisses gern glauben kann, etwa 18 000 Kreuzottern vernichtet.

⊙ **Riga—Berlin in 22 Stunden.** Über den Ausbau des Eisenbahnverkehrs zwischen Riga und den Weltzentren berichtet der soeben von der Haager internationalen Eisenbahnkonferenz zurückgekehrte Leiter der Passagierabteilung der Hauptverwaltung der lettländischen Eisenbahnen, Messan, daß es gelungen ist, Riga einen bequemeren Verkehr mit den größeren Zentren Westeuropas zu sichern. Im Verkehr Riga—Berlin bleiben nach wie vor zwei Paar Züge täglich. Die Fahrtdauer wird von 31 Stunden 40 Minuten auf 22 Stunden 25 Minuten verkürzt werden.

⊙ **Der Rektor von einem Schüler niedergeschossen.** In der Nähe von Mailand wurde der Rektor des dortigen armenischen Instituts von einem Schüler, der mit der Behandlung, die ihm in der Schule zuteil geworden war, nicht zufrieden war, auf der Straße durch zwei Schüsse niedergestreckt.

⊙ **Ferngasversorgung des Rheintales.** Wie verlautet, handelt es sich bei der Arbeitsgemeinschaft der Städte Köln, Bonn, Koblenz, Mainz und Wiesbaden in der Frage der Ferngasversorgung des Rheintales zunächst nur um Vorbesprechungen der Leiter der einzelnen Werke. Die maßgebenden Behörden haben hierzu noch nicht Stellung genommen.

⊙ **Eine „Rattenwoche" in England.** Montag beginnt in England eine „Rattenwoche". Nach Angaben des Ackerbauministers gibt es in England mindestens 50 Millionen Ratten, deren Erhaltung pro Kopf und Jahr auf zehn Mark kommt. In London allein werden im Hafen jährlich Millionen Pfundwerte durch Ratten zerstört.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Das Sternsche Konservatorium der Musik, die älteste Musikschule Berlins, beging sein 75jähriges Jubiläum.

Beuthen. Hier wurde in Anwesenheit der Spitzen der staatlichen, kommunalen und kirchlichen Behörden eine Ständige Gemäldegalerie eröffnet.

Sterkrade. Auf der Guten-Hoffnungs-Hütte stürzte ein Gerüst ein und begrub die darauf beschäftigten Arbeiter unter sich, wobei fünf schwer verletzt wurden.

Oberhausen. Die Typhusepidemie im Stadtteil Altstadt und Lipperheidenbaum kann als erloschen betrachtet werden. Insgesamt erkrankten 1137 Personen, davon starben 16.

Luxemburg. Bei den Hüttenwerken von Redingen erlitten sechs Arbeiter Gasvergiftungen. Zwei von ihnen sind gestorben, zwei andere so schwer vergiftet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

London. In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Swansea verunglückten 10 Bergleute, von denen einer getötet und neun verletzt wurden.

Kopenhagen. Auf dem Flugplatz bei Kopenhagen stürzte ein Flugzeug ab. Der Führer und drei Insassen wurden getötet, zwei weitere Insassen sind verletzt.

Das Unglück auf Zeche „Holland".

Amtliche Mitteilungen.

Dortmund, 2. November.

Nach dem Bericht des Oberbergamts hat die Explosion auf Schachtanlage „Holland I/II" 17 Bergleute getötet und zwei verletzt. Die Explosion hat eine Abteilung zwischen der achten und neunten Sohle betroffen, in der die untere Fettkohle im Flöz Dickebank abgebaut wurde. Der Entzündung sind schwere Gebirgsschläge im Flöz Dickebank voraufgegangen, das als Hangendes eine etwa 10 Meter mächtige feste Sandsteinbank hat. Die betreffenden Baue waren durch Gesteinsstaub, und zwar durch Sperren und Streuung, gesichert. Diese Sicherung hat ihre volle Schuldigkeit getan, da die Explosion über ihren eigenen Herd nicht hinausgeschlagen hat. Die Wirkung hat sich anscheinend auf eine Hauptstrecke beschränkt. Die ganze Belegschaft ist mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Die Toten sind sämtlich geborgen. Einer der beiden Verletzten schwebt in Lebensgefahr. Der zweite ist nur leicht verletzt. Weitere Bergleute sind nicht gefährdet. Die betreffenden Baue sind mit Ausnahme weniger Stellen, die zu Bruch gegangen sind, wieder befahrbar. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird bisher vermutet, daß es sich um eine Explosion von schlagenden Wettern handelt.

Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Oberberghauptmann in Dortmund ein Telegramm, in dem er ihn bat, den Hinterbliebenen der Verunglückten seine herzliche Anteilnahme auszudrücken. Auch vom Reichsarbeitsminister lief ein Beleidstelegramm ein.

Welt und Wissen.

w. **Zwei Hockergräber aufgefunden.** Westlich vom Dorf Oberbuchsiten (Kanton Solothurn) fand im sog. „Paradiesli" Lehrer Stuber bei Grabarbeiten für ein Bienenhaus in geringer Tiefe zwei Hockergräber. Als Beigaben kamen zwei Armbänder zum Vorschein, eines aus Kupfer, das andere aus Bronze. Nach dem Dafürhalten Prof. Tatarinows in Solothurn gehören die Gräber in die Hallstattzeit und stammen etwa aus dem Jahre 700 v. Chr.

w. **Ein fränkisches Grab bloßgelegt.** Bei Ausschachtungsarbeiten wurde bei Berabeim (Sieg) in einer Tiefe von 1,60 Meter ein fränkisches Grab bloßgelegt, in dem sich Schädel- und Röhrenknochen, Tonkrüge und -schalen, ferner ein fränkisches Kurzschwert und ein Dolch befanden. Ein Krug mit Schale und das Schwert sind sehr gut erhalten. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Verurteilung eines fahrlässigen Schützen.** Vor der Rostocker Strafkammer fand die Berufungsverhandlung gegen den Schützen Bruno Höppner statt, der am 10. Mai auf dem Exerzierplatz im Dienst ein junges Mädchen erschossen hatte. Der Angeklagte war in der ersten Instanz freigesprochen worden. Die Berufungsinstanz hob das erste Urteil auf, Höppner wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **100 000 Dollar Schadenersatz für ein gebrochenes Herz.** In Newyork ist ein interessanter Prozeß beendet worden. Die Gattin eines reichen Kaufmannes war als Klägerin gegen eine bekannte Operettensängerin aufgetreten, weil diese, wie es in der Klage hieß, „den Mann vom sicheren Gleise der Ehe abgezogen, sein Herz gestohlen und so sich eines Diebstahls und der Verletzung des ehelichen Friedens schuldig gemacht hatte". Durch diese Handlungsweise sei die Klägerin schwer getroffen worden; ihr Herz sei gebrochen und so fordere sie ein — Herzschmerzensgeld. Der Richter anerkannte die Forderung und taxierte den Wert des gebrochenen Herzens mit 100 000 Dollar, welche Summe die reiche Sängerin zu bezahlen bereit ist.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Die Hansabundtagung in Düsseldorf.** Auf der Hansabundtagung, bei der der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer, den Vortrag über die Forderungen der Wirtschaft hielt, machte Oberbürgermeister a. D. Wilms einige Ausführungen über die notwendige Gesundung der Steuergesetzgebung. Der Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Lehr bedauerte, daß die Vertreter der Wirtschaft in den Gemeindevertretungen immer spärlicher würden. Es sei unbedingt notwendig, daß die Wirtschaft in die Stadtparlamente zurückkehre. Mit Besorgnis müsse man feststellen, daß die politischen Parteien bei der Aufstellung der Wählerlisten zu ängstlich nach der Masse schielen. Der Vertreter der Düsseldorfer Handelskammer, Dr. Wilden, wies ebenfalls darauf hin, daß die Wirtschaft an der städtischen Selbstverwaltung teilnehmen müsse.

Spiel und Sport.

Sp. **Der deutsche Ringkampfsport beginnt wieder zu erstarken.** Einstmals der beliebteste Muskelsport, fand er sich nach dem Weltkriege plötzlich vor einer ganz veränderten Konstellation. In dem Boxsport, der besonders in den englischen Gefangenenlagern große Anregungen empfangen hatte, war ihm ein ernsthafter Konkurrent entstanden, der bald sogar die vollkommene Hegemonie an sich riß. Die Lage sah jetzt für den Ringkampfsport sehr kritisch aus, da die Massen sich fast nur noch für den jungen Boxsport interessierten. Dank der Bemühungen der Internationalen Ringkampfunion ist es aber gelungen, die schwersten Zeiten wieder zu überwinden, und es geht jetzt offensichtlich wieder aufwärts. Schon gibt es wieder größere Veranstaltungen, die auch starken Besuch aufweisen.

Sp. **Native Forbes gewinnt den Großen Preis von Berlin.** Der Große Preis von Berlin, die bekannte Trabersteherprüfung, hatte seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verloren. In dichten Scharen war die gesamte Trabergemeinde Berlins erschienen. Das ganze Interesse konzentrierte sich auf den Großen Preis, der eine derart reizvolle Entscheidung brachte, daß das Publikum, trotz der Niederlage des Favoriten, dem Sieger Native Forbes stark applaudierte.

Sp. **Deutsche Amateurboxer in Kopenhagen.** Der internationale Amateurboxabend in Kopenhagen brachte den beteiligten Deutschen nur Niederlagen, allerdings durch erstklassige Konkurrenz. Der Europameister im Halbschwergewicht, Thyge Petersen, zeigte sich dem deutschen Schwergewichtsmeister Schönrath-Krefeld derart überlegen, daß dieser in der zweiten Runde aufgab. Europameister Harald Nielsen revanchierte sich für seine Berliner Niederlage durch Stahlberg, indem er diesen glatt nach Punkten schlug. Der Berliner Malz endlich wurde von dem Dänen Hansen ebenfalls nach Punkten geschlagen.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen am 2. November.

✶ **Börsenbericht.** Die Börsenwoche begann bei stillem Geschäft in ziemlich fester Haltung, doch war die Tendenz bei den ganz minimalen Umsätzen nicht einheitlich. Die Geldverhältnisse sind etwas leichter geworden, tägliches Geld notierte 10—11%, monatliches Geld 10,50—11,50%.

✶ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,32 bis 20,37; holl. Gulden 168,80—169.22; Danz. 80,59 bis 80,79; franz. Frank 17,66—17,70; belg. 19,02—19,06; schweiz. 80,80—81,00; Italien 16,60—16,64; schwed. Krone 112,24—112,52; dän. 104,95—105,21; norweg. 85,59 bis 85,81; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,13 bis 59,27; poln. Zloty (nicht amtlich) 69,22—69,58.

✶ **Kartoffelerzeugerpreise** (je Zentner ab märkischer Station, festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin). Weiße Kartoffeln 1,60, rote 1,70, Odenwälder blaue 1,80, gelbfleischige 2 M. Fabrikkartoffeln 7,50—8,50 Pf. pro Stärkeprozent.

✶ **Eiernotierung** (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel). Preise je Stück in Pf.: a) Inländische Eier: Frische Inlandseier über 55 Gramm 21, frische Inlandseier unter 55 Gramm 16; b) Auslandseier: Extra große Eier 24—25, große Eier 15—21,50, normale Eier 12,50—14, abweichende Eier 11—12, kleine und Schmutzeier 10,50—11; c) Kühlhauseier: 12—12,50, Dänen und Italiener 15,50—18.

✶ **Produktenbörse.** Die Exportfrage für Weizen bleibt andauernd lebhaft, das Angebot vom Inlande ist aber ungenügend und dementsprechend besteht für handelsrechtliche Lieferung mancher Deckungsbegehr, welcher der hiesigen Preislage gegenüber den leichten amerikanischen und englischen Abschwächungen ein Stütze bot. Von Roggen fehlt es nicht an Material, obwohl auch in diesem Artikel die Offerten mäßige sind. Nutzbringendes Exportverhältnis fehlt für Roggen, und die Inlandsmühlen zeigen angesichts des allgemein sehr stillen und lustlosen Mehlgeschäfts wenig Unternehmungslust. Für Gerste ist der Verkehr sehr ruhig geblieben. Auch Hafer blieb bei vermehrtem Angebot für Abladung still. In Futterartikeln hat sich die Situation nicht gebessert.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	2. 11.	31. 10.		2. 11.	31. 10.
Weiz., märk.	215-218	214-217	Weizkl. f. Brl	11,2-11,3	11,3
pommerscher	—	—	Roggkl. f. Brl.	9-9,3	9-9,3
Rogg., märk.	142-145	142-145	Raps	—	—
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-32	26-32
Braugerste	188-212	193-215	kl. Speiseerbs	25-27	25-27
Futtergerste	150-162	151-163	Futtererbsen	19-22	19-22
Hafer, märk.	162-172	164-174	Peluschken	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	22-25	22-25
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-12,5	12-12,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14.3	14.5
Mrk. ü. Not.)	26.7-30,7	26,7-30,7	Leinkuchen	21,3-21,4	21,1-21,5
Roggenmehl			Trockenschtzl.	8,3	8,3-8,4
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	20,2-20,5	20,4-20,6
Berlin br.			Torfml. 30/70	9.4-9.5	9,4-9,6
inkl Sack	20,7-23	20,7-23	Kartoffelfl.	13,1-13,5	13 3-13,6

Vereins-Kalender.

Radfahrerklub „Silesia". Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Hotel „Viktoria".

Schützengilde. Schlußschießen am Dienstag, den 3. 11. Anfang nachmittags 1 Uhr auf dem Scholberge. Die Kameraden werden ersucht, Geschenke mitzubringen.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey". Jeden Mittwoch, abends von 8 Uhr ab: Uebungsabend in der Evang. Schule.

M.-G.-V. „Harmonie". Jeden Freitag von 8 Uhr ab Gesangstunde im „Goldenen Löwen".

Freiwillige Sanitätskolonne Bad Warmbrunn-Herischdorf Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr Versammlung im Grünen Baum.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. November 1925, vormittags 11 Uhr werde ich in Bad Warmbrunn, Gasthof zur Deutschen Flotte anderorts gepfändet:

2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische, 30 Kästchen mit altdeutscher Malerei, einen großen Posten Galanterie- und Spielwaren, ein Fahrrad, 1 Harmonium, Chaiselongue mit Decke, eine Stahlgeldkasette, 20 Kistchen Zigarren, 1½ mille Zigaretten, 1 Glaswarenschrank mit Parfümerien, Toilettesachen, Seifen, 1 Photoapparat 9×12, 90 Flaschen Wein, 1 Tisch, 1 Ladentisch 1 Schreibpult, 1 Kastenwagen

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Spiller, Obergerichtsvollzieher in Hirschberg.

Jede Dame liebt
ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Inserieren bringt Gewinn.

und schmeckt am besten mit **G. S. Backpulver** Ich garantiere daß der Kuchen nicht, wie bei den Konkurrenzfabrikaten, nach Natron schmeckt, da mein G. S. Backpulver ein **Wein-Präparat** ist. — Ein Packet reicht aus für 1 bis 2 Pfund Mehl. Preis 10 Pfennige.

Alleiniger Fabrikant
Georg Schulz
Boberröhrsdorf i. Rsgb.
Überall zu haben.

la Eiderfett-Käse
9 Pfund — 6 Mark franko
Dampf-Käse-Fabrik Rendsburg 550.

Verloren 1 Filzschuh
Abzugeben
Voigtsdorfer Straße 31, 1.

Gummistempel, Petschafte
empfiehlt
P. Fleischers Buchdruckerei

Damen-Hüte
größte Auswahl
billigste Preise
Werner, Warmbrunn

☛ Ich warne jeden ernstlich, über mich falsche verleumderische Gerüchte zu verbreiten, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehe.

Erich Weber,
Polizei-Oberwachtmeister a. D.
Herischdorf, Postweg 7.

„Schlesischer Adler" ✶ Bad Warmbrunn
Mittwoch, den 4. November 1925:

Kirmesfeier

Es ladet freundlichst ein
Carl Simon.

Warmbrunner Lichtspiele (Hotel „Preuss. Hof")

Mittwoch, den 4. November, 6 und 8 Uhr; Donnerstag, den 5. November, 6 und 8 Uhr:

Wege zu Kraft und Schönheit

ein Film über moderne Körperkultur in 6 Teilen.